



# Medien-Information

---

8. April 2009

---

## **In Schleswig-Holstein gesund leben – Kompetent kooperieren gegen Krebs**

KIEL. Kompetente Kooperation gegen den Krebs für die Patientinnen und Patienten in Schleswig-Holstein - das ist Ziel des Krebszentrums Nord (CCC) und ein weiterer Meilenstein für die Gesundheitsversorgung im Land. Dazu erklärte Gesundheitsministerin Dr. Gitta Trauernicht heute (8. April): „Der Zusammenschluss aus 38 Kliniken am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) und 14 Krankenhäusern will allen Krebspatienten in Schleswig-Holstein die gleiche qualitativ hochwertige Versorgung nach einheitlichen Richtlinien ermöglichen. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Krebsepidemiologie e.V. soll jetzt ein klinisches Krebsregister<sup>1</sup> entstehen, das Forschung und Behandlung von Krebserkrankungen optimieren hilft und so den Patientinnen und Patienten zu Gute kommt.“ Die schleswig-holsteinischen Kompetenzen werden sich im Kampf gegen den Krebs auch weiter verbünden – ungeachtet des Beschlusses der Deutschen Krebshilfe, das Norddeutsche Zentrum nicht mit zusätzlichen Mitteln auszustatten.

Das Projekt startet in Kürze mit der Einbindung mindestens zweier Pilotkliniken, die Partner im Netzwerk des Krebszentrums Nord sind. Eine strukturierte Nachsorge der in den CCC-Kliniken behandelten Patienten ist ein wichtiges Element in der notwendigen weiteren Optimierung des Kampfes gegen Krebs. Hier sind für Brustkrebspatientinnen im Rahmen des gemeinsamen Projektes „Betrifft Brust“ – Programms bereits erhebliche Fortschritte erzielt worden. Diese positiven Erfahrungen fließen in den Aufbau des klinischen Krebsregisters ein. Ein klinisches Krebsregister stärkt die Forschungsmöglichkeiten auf dem Wege zu neuen therapeutischen Ansätzen in der Krebsmedizin erheblich. Das Gesundheitsministerium fördert den Aufbau des klinischen Krebsregisters mit über 300.000 Euro.

Während sich das klinische Krebsregister noch im Aufbau befindet, ist das bevölkerungsbezogene Krebsregister<sup>2</sup> Schleswig-Holsteins bereits voll funktionsfähig und erfüllt seit mehreren Jahren die internationalen Standards der IACR (International Association of Cancer Registries), einer der WHO verbundenen Einrichtung zur weltweiten Krebsregistrierung. Es besteht aus der Vertrauensstelle in Bad Segeberg und der Registerstelle in Lübeck (Institut für Krebsepidemiologie e.V.) und erfasst alle Krebsneuerkrankungen

---

<sup>1</sup> Klinische Krebsregister erfassen den Behandlungsverlauf von Patienten mit einer Krebserkrankung, die in einer Einrichtung behandelt werden; sie tragen zur Verbesserung der Behandlung von Tumorerkrankungen bei.

<sup>2</sup> Epidemiologische (bevölkerungsbezogene) Krebsregister erfassen alle Neuerkrankungen in einem Bundesland und beobachten die Häufigkeit von bestimmten Tumorerkrankungen in ausgewählten Regionen.

in Schleswig-Holstein. Damit liefert es wertvolle Informationen über das Auftreten und die Trendentwicklungen von Krebserkrankungen in der Bevölkerung. Die rechtliche Grundlage der Erfassung und Registrierung der Krebserkrankungen in Schleswig-Holstein bildet das vom Landtag einstimmig verabschiedete Landeskrebsregistergesetz (LKRGG) in der Fassung vom 15. Mai 2006; ein zentraler Punkt des Gesetzes ist der Datenschutz mit sehr strengen Vorgaben. Die Krebsregistrierung stellt somit eine gesetzliche geregelte Verpflichtung dar.

Gerade ist der neue Jahresbericht des Krebsregisters Schleswig-Holstein erschienen: Insgesamt wurden für das Jahr 2006 über 22.000 neue Krebserkrankungen in Schleswig-Holstein dokumentiert. Die aktuellen Auswertungen des Krebsregisters zeigen eine bedenkliche Zunahme von Lungenkrebs bei Frauen. Jährlich steigt die Häufigkeit an Lungenkrebs um etwa 2,4%, die der Sterblichkeit sogar um 3,7% an. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass im Jahr 2006 in Schleswig-Holstein bei 586 Frauen erstmalig Lungenkrebs diagnostiziert wurde, damit ist er der dritthäufigste Tumor bei Frauen. Die Neuerkrankungsrate liegt fast 30% über dem Bundesdurchschnitt. Bei Männern nimmt die Lungenkrebshäufigkeit zwar ab – jährlich um ca. 2,3% –, dennoch ist Lungenkrebs mit 1.218 Erkrankungsfällen im Jahr 2006 nach wie vor der zweithäufigste Tumor und die häufigste Krebstodesursache bei Männern.

Rauchen ist in ca. 90% die Hauptursache bei der Entstehung von Lungenkrebs und ist damit der größte (und vermeidbare) einzelne Risikofaktor für die Krebsentstehung. Lungenkrebs steht auch an der Spitze der durch Passivrauchen verursachten Krebserkrankungen.

Schleswig-Holstein ist ein Gesundheitsland. Viele gute Ideen, innovative Ansätze und Projekte in Spitzenmedizin, Forschung und Gesundheitsversorgung haben in Schleswig-Holstein das Licht der Welt erblickt. Gesundheit ist in Schleswig-Holstein Arbeitgeber für rund 172.000 Menschen, das ist fast ein Fünftel aller Beschäftigten im Land - bundesweit die Spitzenposition. Damit das so bleibt, optimieren die Akteure der Gesundheitsinitiative der Landesregierung gemeinsam die Versorgung und schaffen ein gutes Klima für Gesundheitswirtschaft, Wissenschaft und Forschung.